

Antrag

der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner betreffend „Reparieren statt Wegwerfen“

Viele Produkte werden schon bei kleinen Defekten weggeworfen. So landen jährlich eine Vielzahl von Radios, Schuhen oder Handys im Müll. An eine Reparatur wird oft gar nicht gedacht.

Nicht nur in Österreich ist derzeit das Reparieren von kaputten Geräten oft teurer als eine Neuanschaffung. Dabei werden allerdings externe Kosten wie bei der Beschaffung von Edelmetallen für Handys sowie Umweltbelastungen bei der Produktion nicht beachtet. Denn jedes Produkt, das repariert wird, muss nicht neu produziert werden. Außerdem werden lokale Reparaturbetriebe unterstützt und sichern damit wichtige regionale Arbeitsplätze in Salzburg. Andererseits beträgt die Umsatzsteuer auf Abfälle jeder Art lediglich 10 %. Das heißt, das Wegwerfen wird steuerlich bevorzugt.

In Schweden sollen daher nun ermäßigte Steuersätze zum Reparieren motivieren. Geplant ist, dass jede Reparatur, vom Fahrrad bis zur Kleidung, steuerlich begünstigt werden soll. Der Mehrwertsteuersatz von Reparaturen soll laut dem schwedischen Regierungsvorschlag von 25 auf zwölf Prozent sinken. Für große Gerätschaften, wie E-Herde oder Geschirrspüler, soll es möglich werden, einen Teil der Kosten vom Finanzamt zurückzuholen. Gleichzeitig soll eine „Chemiesteuer“ den Neukauf von Haushaltsgeräten und Computern verteuern. Neuanschaffungen sollen erst die zweite Wahl sein. Eine ähnliche Vorgehensweise sollte auch in Österreich angestrebt werden.

In Salzburg tut sich schon einiges. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind Maßnahmen, die das Land Salzburg, allen voran die Abteilung 5, bereits setzt. Dazu gehören die „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ von beispielsweise Elektrogeräten, Kleinmöbel, Textilien etc. Es wurde bereits eine Machbarkeitsstudie samt Empfehlungen durchgeführt. Ebenso findet Vernetzungsarbeit zwischen Abfallwirtschaft und sozial-ökonomischen Betrieben für Re-Use statt, Materialien für Öffentlichkeitsarbeit werden erstellt und es laufen erste Pilotprojekte im Pinzgau, der Stadt Salzburg und im Seenland an.

Wenngleich ein großer Faktor in dieser Rechnung die „geplante Obsoleszenz“ ist, also gezielte Schwachstellen in Produkten, können auch Verbraucherinnen und Verbraucher dieser Wegwerf-Tendenz entgegensteuern. Dass es in der Bevölkerung für diese Problematik bereits ein Bewusstsein gibt, zeigt sich letztlich auch darin, dass die vielerorts stattfindenden Repair-Cafés immer rege besucht werden.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den

Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

1. Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, an die Bundesregierung mit der Bitte heranzutreten, ein Maßnahmenpaket zu erarbeiten, das einerseits die Hersteller in die Pflicht nehmen soll, andererseits auch das Reparieren begünstigt indem der Umsatzsteuersatz für Reparaturen auf 10 % gesenkt wird und die Umsatzsteuer auf Abfälle auf 20 % angehoben wird.
2. Die Landesregierung wird ersucht, sich im Rahmen einer Informationskampagne gemeinsam mit dem umwelt service salzburg verstärkt mit dem Thema „Reparieren statt Wegwerfen“ auseinanderzusetzen.
3. Dieser Antrag wird dem Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Salzburg, am 9 .November 2016

Scheinast eh.

DIⁱⁿ Lindner eh.